



Der hauptamtliche KZV-Vorstand wurde am 24. 11. gewählt

Ernst und beschwingt feierte die KZV Hamburg am 20. November mit rund 150 Gästen im Hotel Hafen Hamburg den 50. Geburtstag

HAUPTARTIKEL

50 Jahre KZV

AUS DEM INHALT

WV-KZV startet durch
Neue ZE-Festzuschüsse
Dentale Weihnachtsfeier



HEFTTHEMEN IN KÜRZE

Die KZV Hamburg feierte ihren 50. Geburtstag. Das runde Jubiläum wurde hanseatisch gefeiert. Bei diesem Anlass bot Alt-KZV-Chef Dr. Wolfgang Klenke nachlesenswerten Geschichtsunterricht. Los geht es auf der nächsten Seite.

Die VV der KZV Hamburg beschloss die Wahlperiode und läutete mit der ersten Sitzung gleich die neue Zeit mit der Wahl des hauptamtlichen Vorstandes ein. Die Berichte starten auf S. 7.

Trotz HVM-Frust feierten die Praxen ihre gewohnten Weihnachtsfeiern. Gemeinsamkeit macht stark, sagten sich gleich ein Dutzend Praxen und feierte gemeinsam – mehr auf Seite 16.

Schon wieder ist ein Jahr vorüber. Herausgeber, Verlag, Druckerei und Redaktion bedanken sich bei Ihnen und wünschen ein frohes Fest und einen guten Rutsch.

NACHRICHTEN

- 3 KZV Hamburg wurde beschwingt 50
- 7 Letzte Sitzung: VV beendet Legislaturperiode
- 10 1. KZV-Vertreterversammlung wählte neuen hauptamtlichen Vorstand
- 13 Die neuen Festzuschüsse können kommen
- 14 Zahnärzte tun Gutes – und reden darüber
- 15 Deutscher Zahnärztag in Frankfurt
- 16 Gefühlte Temperatur der größten dentalen Weihnachtsfeier in Hamburg: Siedepunkt
- 17 Firmenmitteilung: 26. Hamburger Abendforum
- 18 Buch: Die Tochter des französischen Gesandten
- 18 Firmenmitteilung: 12 Jahre Sonicare-Zahnbürste
- 19 Buch: Kalender 2005
- 19 Buch: Endodontie-DVD
- 19 Buch: Abrechnungshandbuch des BDIZ EDI
- 20 Seminarankündigung: Selbstzahlerleistungen – wie sage ich es meinem Patienten?
- 21 Informationsveranstaltung der Hamburger Versorgungswerke zum Alterseinkünftegesetz
- 24 CD-ROM: Die richtige Honorarabrechnung des Zahnarztes
- 27 Buch: Rationelle Parodontaltherapie
- 28 Fortbildung

MITTEILUNGEN DER KAMMER

- 22 Hamburger Zahnärzte in Bundes- und EU-Organisationen gewählt
- 22 Versorgungswerke, Ungültige Ausweise
- 22 Bezirksgruppen, Aufnahmeprüfung 34. ZMF-Kurs

MITTEILUNGEN DER KZV HAMBURG

- 23 Abgabetermine
- 23 Verwaltungskostenbeitrag
- 23 Zahlungstermine
- 23 Weitere Informationen
- 23 Sitzungstermine Zulassungsausschuss
- 23 Ausschreibungen
- 24 Verjährungsfristen
- 24 Haushaltsplan 2005 und Jahresabschluss/Prüfbericht 2002
- 25 **Persönliches**
- 26 **Kleinanzeigen**
- 2 Impressum

IMPRESSUM

Herausgeber: Zahnärztekammer Hamburg, Möllner Landstraße 31, 22111 Hamburg, Tel.: 73 34 05-0, Fax: 73 34 05-75, E-Mail: info@zaek-hh.de, und Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg, Katharinenbrücke 1, 20457 Hamburg, Tel.: 361 47-0, Fax: 36 44 70, E-Mail: info@kzv-hamburg.de
Redaktion: Gerd Eisentraut, Tel.: 73 34 05-17, Fax: 73 34 05 99 17, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, E-Mail: gerd.eisentraut@zaek-hh.de
Redaktions-Sekretariat: Regina Kerpen, Tel.: 73 34 05-18, E-Mail: hzb.kerpen@zaek-hh.de
Verlag und Anzeigen: Pharmazeutischer Verlag Dr. Horst Benad, Zinnkrautweg 24, 22395 Hamburg, Tel.: 60 04 86-11, Fax: 60 04 86-86
Druck: Dierk Heigener Druckerzeugnisse GmbH, Theodorstraße 41 n, 22761 Hamburg, Tel.: 89 10 89
Einsendungen von Zuschriften und Anfragen bitte nur an die Redaktion. Die Redaktion übernimmt keine Gewähr für den Inhalt der amtlichen Mitteilungen der Körperschaften und solcher Artikel, deren Verfasser namentlich genannt sind. Für unaufgefordert eingesandte Zuschriften oder Fotos wird keine Garantie oder Rücksendung gewährt. Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist grundsätzlich verboten, für offizielle Mitteilungsblätter anderer zahnärztlicher Landes- oder Bundesorganisationen unter voller Quellenangabe erlaubt.
Für Hamburger Zahnärzte ist der Bezugspreis des Hamburger Zahnärzteblattes mit dem Mitgliedsbeitrag für die beiden Körperschaften abgegolten.

KZV HAMBURG WURDE BESCHWINGT 50

Ernst und beschwingt feierte die KZV Hamburg am Sonnabend, 20. November, mit rund 150 Gästen im Hotel Hafen Hamburg den 50. Geburtstag. Vertreter der KZBV, anderer KZVen, der Zahnärztekammer Hamburg, der Krankenkassen, der Zahntechnikerinnung und weitere Gäste überbrachten Grüße und Wünsche für die kommenden Jahre. Der langjährige KZV-Chef Dr. Wolfgang Klenke erinnerte an mehr als 50 Jahre genossenschaftliche Vertretung der Zahnärzte in Deutschland. Kammerpräsident Dr. Wolfgang Sprekels ehrte die drei lang gedienten KZV-Vertreter Dr. Klaus-Peter Buhtz, Dr. Günter Herre und Dr. Udo Lincke mit der Ehrennadel der Deutschen Zahnärzteschaft. Schwung brachte Musik im Stil der 50er Jahre.

Nur vier Tage vor den Wahlen zum neuen KZV-Vorstand begrüßte Dr./RO Eric Banthien, amtierender Vorstandsvorsitzender der KZV Hamburg, im Festsaal des Hotels die Gäste. Für den Blick über den abendlichen Hafen mit Löwengebrüll aus dem Zelt auf der anderen Elbseite oder zum bunt schillernden Dom hatte jedoch kaum einer Zeit. Dazu passierte einfach zu viel im Halbrund des Saales. Die Gäste hörten eine Reihe von Reden, gesessen dazwischen ein bemerkenswertes Menü mit tadellosem Service sowie ebenso unauffällige wie mitreißende musikalische Darbietungen, die den Abend zu einem runden Ereignis werden ließen.

Axel Dilschmann, IKK-Vorstandsvorsitzender, sprach als Vertreter der Hamburger Krankenkassenverbände zu den Gästen: „Ich freue mich, gemeinsam mit Ihnen heute nicht nur auf ein halbes Jahrhundert zahnärztlicher Selbstverwaltung, sondern auf eine ebenso lange Zeit der partnerschaftlichen Zusammenarbeit zurückblicken zu können.“ Bei Verhandlungen seien Zahnärzte und Krankenkassen zwangsläufig Gegenspieler. Der Referent weiter: „Wenn dennoch in all den zurückliegenden Jahren immer in erster Linie das Bewusstsein des gemeinsamen Tisches und nicht der gegensätzlichen Seiten unser Verhält-

nis geprägt hat, dann ist das schon etwas Besonderes – und dafür möchte ich Ihnen bei dieser Gelegenheit ausdrücklich danken.“ Er sei zuversichtlich, dass auch die Organisationsreform, die die KZV nun vor sich habe, am Charakter der Zusammenarbeit nichts ändern könne.

Hartmut Stemmann, Obermeister der Zahntechniker-Innung, holte in seinen persönlichen Erinnerungen seines Grußwortes weit aus – die Ausführungen begannen in der Zeit des früheren KZV-Chefs Dr. Götttsche. Es drehte sich um die damaligen Usancen, Preislisten aufzustellen, was bei den Zuhörern für ein gewisses Schmunzeln sorgte. Stemmann ging auch auf seinen erzwungenen Rücktritt vom Amt 1983 ein. Durch die folgende Zwangspause hatte er Gelegenheit, die Entwicklung der Magnettechnik voranzutreiben.

Dr. Wolfgang Eßer, Stellvertretender Vorsitzender der KZV Nordrhein und KZBV-Vorstandsmitglied, überbrachte die Grüße des KZBV-Vorstandes. Er bezeichnete den Geburtstag der KZV als „denkwürdig“. Er habe sich bei seinem eigenen 50. Geburtstag gefragt, ob jetzt die besten Jahre vor oder hinter ihm liegen würden. Seine Frau habe ihn getröstet und ihm versichert, dass die besten Jahre noch

Der Vorstandsvorsitzende der KZV Hamburg, Dr./RO Eric Banthien, begrüßte die Gäste der 50-Jahr-Feier und leitete durch den Abend



Dr. Wolfgang Eßer, Stellvertretender Vorsitzender der KZV Nordrhein und KZBV-Vorstandsmitglied, überbrachte die Grüße des KZBV-Vorstandes



Der IKK-Vorstandsvorsitzende Axel Dilschmann, sprach als Vertreter der Hamburger Krankenkassenverbände



Bruno Busch (91), das wohl letzte Gründungsmitglied der KZV Hamburg, mit seiner Gattin

Alle Fotos: et



Hartmut Stemmann, Obermeister der Zahntechniker-Innung, ging in seinem Grußwort weit in die Historie



Prof. Dr. Wolfgang Sprekels, Präsident der Zahnärztekammer Hamburg, gratulierte der KZV zum Geburtstag



Einen nachlesenswerten Festvortrag über die Historie des Deutschen Gesundheitswesens aus dem Blickwinkel der Kassenzahnärzte hielt Alt-Vorsitzender Dr. Wolfgang Klenke



Drei Hamburger KZV-Chefs mit fast 50 Jahren Dienstzeit auf dem Buckel (v. l.): Dr. Hans Bonath, Dr./RO Eric Banthien und Dr. Wolfgang Klenke

vor ihm liegen. Dr. Eßer dankte Dr. Klenke und Dr./RO Banthien für die „konstruktive, aber auch wohlwollende Begleitung“. Er rief dazu auf, die Zukunft selbst mitzugestalten. Das sei „Verpflichtung“.

Prof. Dr. Wolfgang Sprekels, Präsident der Zahnärztekammer Hamburg, gratulierte mit sehr persönlichen Worten. Er erinnerte an die langen gemeinsamen Jahre: „Wir haben sogar eine ganze Reihe von Jahren unter einem Dach gewohnt. Erst mit 30 Jahren zog die Kammer aus.“ Die Schwester-Körperschaft Kammer habe sich schon in ihrer konstituierenden Sitzung am 8. Juli 1950, also vor der Gründung der KZV, um diese gekümmert. Der Vorstand habe es als seine Aufgabe angesehen, die treuhänderische Geschäftsführung der KZV Hamburg so lange zu übernehmen, bis ein Vorstand nach den in Aussicht stehenden gesetzlichen Bestimmungen gewählt ist. „Gemeinsam ist uns, dass wir beide für die Mitglieder unserer großen Zahnarzt-Familie gewirkt haben und weiter erfolgreich wirken.“

Anschließend ehrte Prof. Sprekels die drei Zahnärzte Dr. Klaus-Peter Buhtz, Dr. Günter Herre und Dr. Udo Lincke, die „die Geschicke der KZV über Jahrzehnte an wichtigen Schaltstellen bewegt haben.“ Er ging ausführlich auf die individuellen Karrieren der drei Zahnärzte in der KZV (und in der Kammer) ein. Im Namen des Vorstandes der Zahnärztekammer Hamburg verlieh er dann die Ehrennadel der Deutschen Zahnärzteschaft. Abschließend stellte er fest: „Ich hoffe, dass alle drei Geehrten die Auszeichnung als kleines Zeichen der Dankbarkeit der Körperschaften und der Hamburger Zahnärzteschaft für ihren verdienstvollen Einsatz für die Belange der Kollegenschaft schätzen.“ Die Geheimhaltung dieser Ehrungen

hatte offenbar funktioniert, denn die Geehrten waren sichtlich gerührt und dankten in spontanen Worten.

Einen nachlesenswerten Festvortrag hielt Alt-Vorsitzender Dr. Wolfgang Klenke über die Historie des Deutschen Gesundheitswesens aus dem Blickwinkel der Kassenzahnärzte. Er erinnerte darin an die Gründungsversammlung der Vertreterversammlung der KZV Hamburg am 13. November 1954 unter der anfänglichen Leitung des damaligen Kammerpräsidenten Dr. Ernst Wiegelmesser.

In den ersten KZV-Vorstand wurden dann gewählt: Dr. Hans Jacobsen (1. Vorsitzender), Adolph Bielert (1. Stellvertreter), Ernst Harder (2. Stellvertreter), Dr. Peter Calais (1. Beisitzer), Hanns Garweg (2. Beisitzer), Dr. Horst Ritze (3. Beisitzer).

Dr. Klenke stellte den Bezug her zu den Aktualitäten des Jahres wie den Gewinn der Fußballweltmeisterschaft, die katastrophale Wohnraumsituation in Hamburg und den Beginn des Algerienaufstandes. Dr. Klenke: „Die Mitglieder dieser Familie haben dieses Geburtstagskind nicht immer gebührend verehrt, zumal sie zwangsweise diesem Familienkollektiv beitreten mussten. Wie in jedem Familienverband, mussten auch manche Mitglieder zur Ordnung gerufen werden, mehr oder minder kräftig, aber immer zum Wohle der Gesamtfamilie.“

Der Redner zitierte Goethe mit den Worten: „Eine Wissenschaft kennt nur derjenige, der die Geschicke dieser Wissenschaft kennt. Analog übertragen auf unser Problem heißt dies, dass man die Grundzüge des historischen Prozesses unseres Gesundheitssystems kennen sollte, um das heutige so komplexe System der zahnärztlichen Versorgung erfassen zu können.“

Dr. Klenke ging weit in der Geschichte zurück: „Die meisten deutschen damaligen Staaten kannten bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts keinerlei Bestimmungen zur Reglementierung zahnheilkundlicher Tätigkeit.

Die Anbieter zahnmedizinischer Leistungen sahen sich einem doppelten Konkurrenzdruck ausgesetzt. Universitär gebildete Ärzte und sogenannte „Wundärzte erster und zweiter Klasse“ konnten beim Nachweis entsprechender Kenntnisse zahnärztlich tätig werden. Daneben gab es eine



Sie wurden mit der Silbernen Ehrennadel der Deutschen Zahnärzteschaft ausgezeichnet (v. l.): Dr. Udo Lincke, Dr. Klaus-Peter Buhtz und Dr. Günter Herre

Vielzahl sogenannter „Zahnkünstler“ – vom Barbier bis zum Marktschreier – ,die ihre zahnheilkundlichen Fähigkeiten anboten. Kurative Behandlungsmethoden gewannen erst seit Mitte des 19. Jahrhunderts an Bedeutung.

Der Entwicklungsprozess der Zahnärzteschaft hin zu einer Konsolidierung im Sinne eines ärztlichen Spezialberufes wurde von der Ärzteschaft selbst über Jahrzehnte erschwert.“

Anschließend beschrieb Dr. Klenke die Rolle der Standesvertretung: „Die Rolle einer standespolitischen Vertretung der Zahnärzteschaft übernahm ab 1891 der `Vereinsverbund Deutscher Zahnärzte`. Vorher gab es seit 1859 den `Centralverein Deutsche Zahnärzte`.

Aus dem Vereinsverbund entwickelte sich der `Wirtschaftliche Verband Deutscher Zahnärzte`, der im Zuge der Etablierung der gesetzlichen Krankenversicherung die wirtschaftlichen Interessen der Zahnärzte wahrnehmen sollte.

Der Wirtschaftliche Verband Deutscher Zahnärzte setzte sich zum Ziel, die zahnärztlichen Interessen in der `Kassenfrage` wirksam zu vertreten und damit den Zahnärzten die Behandlung von Kassenpatienten zu ermöglichen. Ziel war dabei der Abschluss von Kollektivverträgen zwischen den Krankenkassen und dem Wirtschaftlichen Verband, der sozusagen als Vorstufe der späteren Kassenzahnärztlichen Vereinigung operierte.“

Und weiter: „1926 wurde die `Verordnung über die Krankenhilfe bei den Krankenkassen`, die durch Arztwahlbeschränkung die Vormachtstellung der Kassen begünstigt hatte, aufgehoben und den Ärzten und Zahnärzten – aber auch den Dentisten – ein gleichrangiger Platz mit den Kassen eingeräumt.



Dem Kapitän gebührt ein Steuerrad – dachte die Zahntechniker-Innung und überreichte eins an Dr./RO Banthien

Im Jahre 1931: Als Gegenleistung für die Schaffung öffentlich-rechtlicher Körperschaften, auf die die freien Ärzteverbände lange Zeit gedrängt hatten, boten sie der Reichsregierung ihre Mithilfe bei der Stabilisierung der Krankenversicherungsbeiträge an, indem sie sich bereit erklärten, die Ausgaben für die ärztlichen Honorare an die Entwicklung der Einnahmen der Krankenkassen zu koppeln. Da sie gleichzeitig in eine Senkung der Verhältniszahl, die die Zahl der Versicherten pro zugelassenem Arzt festsetzt, einwilligten, lief diese Lösung auf eine Absenkung des durchschnittlichen Arzthonorars hinaus. Mit der Schaffung der KVen als öffentlich-rechtliche Körperschaften mit Pflichtmitgliedschaft standen den Krankenkassen nicht mehr einzelne Kassenärzte, sondern kollektive Organisationen der Kassenärzte gegenüber, die zwischen die Krankenkassen und die einzelnen Ärzte geschaltet wurden.“

Kritisch stellte der Redner fest: „Der Autonomiegewinn der Verbände – Ärzte, Zahnärzte, aber auch Krankenkassen – war freilich zu keinem Zeitpunkt ohne Einschränkungen zu haben. Der Schatten staatlicher Hierarchie zieht sich bis heute über das System der Selbstverwaltung im Gesundheitswesen. Seine Länge und Intensität wird je nach politischer Opportunität durch den wohl dosierten Einsatz staatlicher Aufsichts- und Interventionsrechte stets neu einjustiert. Am 1.10.1935 trat die vom Reichsarbeitsministerium erlassene Vertragsordnung für Kassenzahnärzte und Dentisten in Kraft.

Sie beinhaltete ein abgestuftes Vertragssystem mit einem Reichsvertrag als Rahmenvertrag, Bezirksverträgen auf Landesebene und Einzeldienstverträgen. Gegen den Widerstand der Zahnärzte wurde eine Kopfpauschalvergütung eingeführt.“

Dann war Dr. Klenke in der Nachkriegszeit angekommen: „Auf Bun-



Für Schwung in der Veranstaltung sorgte die Gruppe „Fabulettes“ mit Liedern aus den Anfangsjahren der KZV

desebene kam es 1954 zur Gründung der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung, die anfangs in der Rechtsform eines nichteingetragenen Vereins als Arbeitsgemeinschaft der Länder-KZVen fungierte. Eine von der Zahn-

ärzteschaft vehement artikulierte und schließlich auch realisierte Forderung war die Zulassung der Einzelleistungsvergütung – neben der Kopfpauschale – als schiedsamtstfähiges Honorarsystem im Gesetz. Die von der Zahnärzteschaft geforderte uneingeschränkte freie Zahnarztwahl wurde von den Krankenkassen und auch von der Mehrheit der Ärzteschaft bekämpft. Die KZBV konnte sich mit ihrer Forderung zunächst nicht durchsetzen. Im GKAR (Gesetz über das Kassenarztrecht) wurde eine Verhältniszahl festgelegt, die aber 1961 nach mehreren Verfassungsklagen durch das Bundesverfassungsgericht außer Kraft gesetzt wurde. Für die Zahnärzteschaft war dies ein großer berufspolitischer Erfolg.

In der allgemeinen wirtschaftlichen Notlage der Nachkriegszeit und im Kampf um die Gestaltung des Kassenarztrechts schlossen sich nicht zur Kassenpraxis zugelassene Zahnärzte zum Verband der niedergelassenen Nichtkassenzahnärzte Deutschlands zusammen. Aus den nicht körperchaftlich ausgerichteten Organisationen entwickelte sich 1955 die Notgemeinschaft Deutscher Zahnärzte deren Nachfolger seit 1957 der Freie Verband Deutscher Zahnärzte (FVDZ) ist. Aber es gab in der Folge harte Auseinandersetzungen zwischen den Zugelassenen, Nicht-Zugelassenen und den sogenannten Neuzahnärzten.“ Erst im Laufe der sechziger Jahre entwickelte sich ein konstruktives Miteinander, in

das auch die Bundeszahnärztekammer mit einbezogen wurde.“

Dr. Klenke kam angesichts der aktuellen Entwicklungen in der Gesundheitspolitik zu folgendem Urteil: „Wir stehen heute vor einer Erosion der



zahnärztlichen Selbstverwaltung. Es ist durch das GMG zu einer staatlich verordneten Kompetenzbescheidung bei den KZVen gekommen. Der Staat scheint durchaus bereit zu sein, Zahnärzte aus der Zwangsmitgliedschaft der selbst von Berufsangehörigen so wenig geschätzten KZVen zu entlassen.“ Er warnte vor der Folge: „Unter diesem Szenario wird der freie Zahnarzt am Markt nicht auf den Marktteilnehmer Patient stoßen. Von seiner berufsständischen Solidargemeinschaft befreit, wird er sich als alleiniger Vertragspartner der Krankenkassen wiederfinden, die unter Ausnutzung von Angebot und Nachfrage versuchen werden, die zahnärztlichen Leistungen so marktgerecht zu gestalten und einzukaufen, dass es durchaus sein könnte, dass sich die Mehrzahl der ehemaligen Zwangsmitglieder gern an die Zeiten als Angehöriger einer KZV erinnert.“

Die komplette Rede kann als PDF-Datei im Web (www.zahnaerztesh.de in der GBG, Rubrik Aktuelles) oder auf Papier in der Pressestelle oder in der KZV bezogen werden.

et

LETZTE SITZUNG: VV BEENDET LEGISLATURPERIODE

Im Zeichen des Übergangs stand die 10. und letzte ordentliche Vertreterversammlung der 13. Amtsperiode der KZV Hamburg am 24. November 2004. Die Delegierten kamen zum letzten Mal in dieser Besetzung in der KZV zusammen. Wie ein roter Faden zogen sich aber schon die Themen des nächsten Jahres durch die Sitzung. Somit kam keine Wehmut auf.

Dank für die geleistete Arbeit in den vergangenen Jahren stattete der ausscheidende VV-Vorsitzende Dr. Thomas Clement der früheren VV-Vorsitzenden Dr. Christiane Werner ab und überreichte unter Beifall Blumenstrauß und Geschenk. Er gratulierte dann den drei verdienten VV-Mitgliedern Dr.



Dr. Dr. Uta Hammer gab mit Sekt und Häppchen ihren originellen Ausstand aus der VV

verabschiedete sich Dr. Dr. Uta Hammer von der Versammlung:

Sie lud zu Häppchen und Sekt ein. Die zahnärztliche Öffentlichkeit im Hintergrund der Sitzungsrunde be-

stand an diesem Nachmittag in erster Linie aus frisch gewählten VV-Mitgliedern der nächsten Legislaturperiode, die sich auf diese Weise in die Materie hineinhören wollten.

In seinem Rechenschaftsbericht ging Dr./RO Eric Banthien auf die



KZV-Chef Dr./RO Banthien lieferte der VV seinen letzten Rechenschaftsbericht in alter Form

aktuelle Entwicklung in der Gesundheitspolitik ein. Während er diese Themen „alle unerfreulich“ fand, berichtete er mit mehr Wohlwollen über standespolitische Entwicklungen in Niedersachsen und Bayern. Hier etablieren sich nach seinen Worten neue Vertreterversammlungen und KZV-Vorstände, die den Hamburger Ansichten erheblich näher stehen als



Dank für jahrelange VV-Leitung an Dr. Christiane Werner von Dr. Thomas Clement

deren Vorgänger. Auch in der VV der KZBV haben die „Kräfte der Vernunft“ jetzt rechnerisch eine Mehrheit. Dr./RO Banthien berichtete weiter über die hauptamtlichen Vorstände, die nach dem Willen des Gesetzgebers nicht nur in den KZVen, sondern auch in der KZBV eingerichtet werden müssen. Die Besetzung der Vorstände habe sich Frau Minister Schmidt allerdings wohl anders vorgestellt, stichelte der Vorsitzende. Denn die neuen hauptamtlichen Vorstände würden wohl durchweg mit Zahnärzten be-



setzt. Gleichwohl werde in der KZBV der Wahlausschuss als Kontrollorgan komplett von den Vernunftkräften besetzt werden. „Denn Hauptamtliche sind keine Ehrenamtlichen mehr – und müssen daher kontrolliert werden“, stellte Dr./RO Banthien weiter fest.

Zwei Tage vor der ersten Großveranstaltung der KZV zur Erläuterung der Festzuschüsse informierte der KZV-Chef über den Stand der Dinge. Er befürchtete, dass die Referenten der Großveranstaltung noch bis zur letzten Minute Neuheiten aus Köln einarbeiten müssen. Die gewünschte frühzeitige Umsetzung werde unter anderem auch an den Software-Updates scheitern, da diese erst in den ersten Januartagen zur Verfügung stehen werden. Abschließend dankte der scheidende Vorstandsvorsitzende allen Kolleginnen und Kollegen für die der KZV zur Verfügung gestellte Kraft und Arbeitszeit.

Er verlas dann eine Resolution zur Einführung eines hauptamtlichen Vorstandes, die bei nur einer Enthaltung einstimmig angenommen wurde. Die Resolution regte Dr. Helmut Pfeffer zur provokanten Frage an, in welcher Weise sich die Arbeit eines hauptamtlichen Vorstandes von der eines ehrenamtlichen unterscheidet. Dr./RO Banthien entgegnete scherzhaft, das möge er Frau Ministerin Schmidt fragen. Die Absicht des Gesetzgebers sei es sicher, einen besser abgesicherten, satten hauptamtlichen Vorstand milde für die Forderungen von Krankenkassen und Aufsichtsbehörden zu stimmen. „Dieser Vorstand wird

Krankenkassen und Behörde weniger Widerstand in Verhandlungen entgegensetzen – denkt zumindest Frau Schmidt.“

Zu Vertragsangelegenheiten berichtete der Vorsitzende über die zahlreichen Beratungen zur Einführung einer gemeinsamen Stelle zur Durchführung der Wirtschaftlichkeitsprüfung. Erleichtert stellte er fest, dass die Stel-



Dr. Thomas Clement leitete letztmalig die Vertreterversammlung der KZV Hamburg



Dr. Claus Urbach referierte über den aktuellen Stand des Honorarverteilungsmaßstabs

le jetzt in der KZV angesiedelt werde. Als unabhängiger Vorsitzender konnte der frühere Gesundheitssenator RA Peter Rehaag gewonnen werden.

Neben umfangreichen Unterlagen zum Honorarverteilungsmaßstab nach § 85 Abs. 4 SGB V, der künftig mit den Krankenkassenverbänden im Einvernehmen aufgestellt werden muss, beschrieb Vorstandsmitglied Dr. Claus Urbach die Stellung der ange-

stellten Zahnärzte in Medizinischen Versorgungszentren. Die VV folgte ihm einstimmig, die dort angestellten Zahnärzte künftig mit dem Faktor 0,7 bei der Degression und 0,5 beim HVM zu bewerten.

Lange Ohren machten dann nicht nur die künftigen VV-Mitglieder im Hintergrund, als es um den hauptamtlichen Vorstand ging. RA Gustav-Adolph Hahn legte für den dafür eingesetzten Ausschuss ein Raster für einen Anstellungsvertrag vor. Gesondert von der Diskussion über die beiden Zahnärzte im Vorstand wurde die Anstellung vom derzeitigen Geschäftsführer Dipl.-Kfm. Wolfgang Leischner diskutiert.

Der derzeitige KZV-Vorsitzende Dr./RO Banthien griff ebenfalls in die Diskussion ein. Nach seinen Worten legt der Haushalt 2005 die Rahmenbedingungen fest. Der künftige dreiköpfige Vorstand teile sich künftig die Arbeit des bisherigen Vorstands einschließlich der Aufgaben des Geschäftsführers. Dazu solle eine Art „Aufsichtsrat“ aus der VV etabliert werden, der den neuen Vorstand begleiten und überwachen soll. Dieses Gremium besteht aus dem neuen VV-Vorsitzenden, dessen Stellvertreter und einem weiteren Referenten. Er machte sehr deutlich, dass er als Kandidat des neuen Vorstandsvorsitzenden keine Stechuhr für seine Tätigkeit einführen werde. Er stelle sich zwar mit ganzer Kraft der KZV zur Verfügung. Das gedenke er aber mit freier Zeiteinteilung und Fortführung seiner Praxis zu tun.



Die VV diskutierte sehr frei über viele offene Punkte, ohne Beschlüsse fassen zu können. Das war der ersten Sitzung der neuen VV vorbehalten. In der Diskussion wurde deutlich, dass die VV durch die Gehälter der zukünftig hauptamtlichen Vorstandsmitglieder eine Überforderung der KZV befürchtet. Das wird nicht eintreten, da die Personalvertragskommission Gehälter plant, die bundesweit am unteren Ende liegen.

Die VV diskutierte unter dem nächsten Tagesordnungspunkt über den Jahresabschluss und Prüfbericht 2002. Dr. Winfried Zink verlas die Kurzfassung des Prüfberichtes und stellte die notwendigen Anträge. Die VV folgte ihm mit drei Enthaltungen.

Der Haushaltsplan 2005 zog nach Erläuterungen von Dr./RO Banthien nur eine kurze Diskussion nach sich, da deutlich wurde, dass trotz der bereits eingerechneten Gehälter für den hauptamtlichen Vorstand und die Referenten der Ansatz für das Jahr 2005 niedriger ist als in den beiden Vorjahren.

Geschäftsführer Dipl.-Kfm. Wolfgang Leischner erläuterte ausführlich eine Tischvorlage, wonach künftig jeder in eigener Praxis tätige, niedergelassene und zugelassene oder ermächtigte Zahnarzt einen monatlichen Betrag von 86 Euro zahlen soll. Da über die Hälfte aller anfallenden Arbeiten in der KZV unabhängig vom Abrechnungsvolumen anfallen, soll

der Festbeitrag mehr Gerechtigkeit bringen. Die VV folgte den Anträgen und genehmigte einstimmig den Haushaltsplan 2005 und die Neufestsetzung der Verwaltungskostenbeiträge.

Unter „Verschiedenes“ wurden Dr. Thomas Clement als VV-Vorsitzender und die ausscheidenden VV-Mitglieder verabschiedet. Der KZV-Chef dankte diesen VV-Mitgliedern mit einem kleinen Geschenk. Dr. Thomas Einfeldt ergriff abschließend das Wort und dankte dem Vorstand für die offene Zusammenarbeit in den vergangenen vier Jahren. „Ich habe die stille Hoffnung, dass diese gute Zusammenarbeit in der nächsten Legislaturperiode fortgesetzt werden kann.“

et

1. KZV-VERTRETERVERSAMMLUNG WÄHLTE NEUEN HAUPTAMTLICHEN VORSTAND

Die Delegierten der KZV Hamburg waren sich ihrer Verantwortung bewusst, als Wahlleiter RA Gustav-Adolph Hahn am 24. November 2004 die konstituierende Vertreterversammlung der 14. Amtsperiode eröffnete. Die neuen und alten VV-Mitglieder wurden wegen des geänderten Wahlmodus gleich für sechs Jahre in ihre Ämter gewählt und mussten gleich in der ersten Sitzung einen neuen hauptamtlichen Vorstand wählen. Erwartungsfroh und voller Spannung sahen die VV-Delegierten den zahlreichen Wahlgängen entgegen.

RA Hahn stellte eingangs fest, dass die Wahl zur Vertreterversammlung der 14. Amtsperiode rechtskräftig sei. Er verlas alle Namen, stellte die Beschlussfähigkeit der Versammlung fest und verpflichtete die Zahnärztinnen und Zahnärzte auf die aus der Satzung der KZV Hamburg resultierende Schweigepflicht.

Gemäß Wahlordnung rief RA Hahn dann zur Wahl des Vorsitzenden der Vertreterversammlung auf. Dr. Thomas Einfeldt schlug Dr. Thomas Lindemann als Kandidaten vor, erwähnte seine bisherige Tätigkeit im KZV-Vorstand und kennzeichnete ihn als „gutes Bindeglied zwischen



Kritische Kontrolle bei der Wahlauszählung durch RA Gustav-Adolf Hahn (Mitte)

VV und Vorstand“. Thorsten Carlsson fragte, welche Aufgaben der VV-Vorsitzende habe. RA Hahn erklärte die wesentlichen Aufgaben, die sich aus der Wahlordnung ergeben. Dr./RO

Eric Banthien ergänzte die erhebliche Kontrollfunktion des VV-Vorsitzenden gegenüber dem Vorstand. Einzeln rief dann RA Hahn die Delegierten in die Wahlkabine zur Stimmabgabe.

Nach Auszählung verlas er das Ergebnis: Von den 23 abgegebenen Stimmen entfielen 17 auf den Kandidaten, 5 stimmten mit Nein und ein Delegierter gab eine ungültige Stimme ab. Somit stand Dr. Thomas Lindemann als neuer Vorsitzender der Vertreterversammlung fest. Er dankte den Kolleginnen und Kollegen für das Vertrauen und versprach, seine Kontrollfunktion gegenüber dem neuen Vorstand ernst zu nehmen.

Zur Wahl des Stellvertretenden VV-Vorsitzenden schlug Dr. Einfeldt im nächsten Wahlgang Manfred Drangmeister vor, der seit vielen Jahren in KZV und Kammer zahlreiche Aufgaben erfüllt. Die geheime und schriftliche Wahl ergab 19 Ja-, 3 Nein-Stimmen und eine Enthaltung.

Unter dem nächsten Tagesordnungspunkt stand die Wahl einer Personalvertragskommission an. Dr. Lindemann erklärte deren Aufgabe: Sie soll mit dem neuen hauptamtlichen Vorstand die Arbeitsverträge aushandeln. Dr. Helmut Pfeffer schlug drei Kandidaten vor: Dr. Thomas Lindemann, Manfred Drangmeister und Prof. Dr. Wolfgang Sprekels, der als Vizepräsident der Bundeszahnärztekammer reichlich Erfahrungen auf diesem Gebiet habe. Dr. Lindemann verlas ein Schreiben von Prof. Sprekels, der an diesem Abend wegen der Wahl zum Europäischen Verbindungsausschuss in Brüssel festhing, in dem dieser seine Bereitschaft zur Mitarbeit erklärt.

„Die Wahlentscheidung für sechs Jahre bindet erhebliche Mittel,“ stellte Dr. André Robert Thomar fest. Eine endgültige Entscheidung über die Vertragsgestaltung sollte nach seinen Worten der VV vorbehalten bleiben. Dr. Pfeffer erläuterte in kurzen Worten die Rahmenbedingungen und bisher bereits getroffenen Entscheidungen. Dr. Thomar schlug Thorsten Carlsson („wegen der Unabhängigkeit des Kandidaten“) als weiteren Kandidaten für diese Kommission vor. Dr. Pfeffer verwahrte sich dagegen, Prof. Sprekels als parteilich zu bezeichnen. Auch Dr. Lindemann äußerte seine Entrüstung über diese Formulierung. Für den anschließenden Wahlgang wurden spezielle Stimmzettel mit den vier Namen der Kandidaten geschrieben. Nach der geheimen und schrift-

lichen Wahl erhielten die Kandidaten Dr. Lindemann und ZA Drangmeister je 18 Stimmen, Prof. Sprekels 21 und ZA Carlsson 5. Die drei Erstgenannten wurden damit in die Personalvertragskommission gewählt.

Nun lag Spannung in der Luft, und der KZV-Chef setzte sich erst nach Aufforderung auf einen freien Stuhl. Dr. Einfeldt schlug wieder den Kandidaten für das Amt vor: Dr./RO Banthien. „Er ist der Mann unseres Vertrauens.“ Thorsten Carlsson bat um eine Erklärung über die Aufgaben des Vorstandsvorsitzenden. Der „Kandidat“ Dr./RO Banthien ging darauf ein

und äußerte sich in einer Art „Wahlrede“: „Sinn des hauptamtlichen Vorstandes im Sinne des Ministeriums ist die effiziente Umsetzung der Aufgaben und die Zusammenarbeit mit den Krankenkassen. Allerdings läuft das nach unserer Auffassung so nicht ab. Ich sehe meine Aufgabe in der Führung der gesamten KZV und des

Vorstandes. Ich kandidiere explizit als Zahnarzt, weil ich das Wohl der Hamburger Zahnärzte immer im Auge behalten werde. Als ‚Verwalter‘ ist manches zwar einfacher, Aufgaben sind aber nicht so kreativ zu lösen. Ich denke schon vorher an den zweiten Schritt im Gegensatz zu einem reinen Verwalter. Ich werde meine volle Arbeitskraft für diese Aufgabe einsetzen. Ich benötige aber auch gewisse



Der neue hauptamtliche KZV-Vorstand (v. l.): Dr./RO Eric Banthien (Vorsitzender), Dr. Claus St. Franz (Stellvertreter), Dipl.-Kfm. Wolfgang Leischner (Vorstand)

Freiheiten zur Weiterführung meiner Praxis, weil ich noch spüren möchte, welche Folgen zum Beispiel Änderungen im HVM haben. Als Verwalter wäre das nicht der Fall.“

Da sich keine weiteren Kandidaten fanden, marschierten nun die Delegierten wieder der Reihe nach zur

Wahlkabine. Die Auszählung der 23 Stimmen boten ein klares Ergebnis: 19 Ja-, 2 Nein- und 2 ungültige Stimmen. Dr./RO Banthien dankte den Delegierten in bewegten Worten.



gewählten Vorstandsmitglieder, ob sie die Wahl annehmen, was dreimal bestätigt wurde.

Als seinen Stellvertreter schlug der frisch gekürte hauptamtliche Vorstandsvorsitzende der KZV Hamburg nun Dr. Claus St. Franz vor. Da keine weiteren Kandidaten antraten, lief der Wahlmarathon weiter. Die Auszählung ergab ein sehr eindeutiges Ergebnis: Alle 23 Stimmen entfielen auf Dr. Franz, der hocheifrig unter dem Beifall der Delegierten das Ergebnis zur Kenntnis nahm.



Damit waren die Wahlen an diesem Abend aber noch nicht zu Ende. Der KZV-Chef schlug als weiteren Delegierten für die Vertreterversammlung der KZBV neben ihm und seinem Stellvertreter Dr. Thomas Lindemann vor. 17 Delegierte folgten diesem Vorschlag, sechs stimmten mit nein. Die Wahl des Ersatzmitglieds für die Vertreterversammlung der KZBV fiel mit 21 Ja- und 2 Nein-Stimmen für Dr. Claus Urbach ebenso eindeutig aus.

Als drittes Vorstandsmitglied schlug Dr./RO Banthien nun den bisherigen KZV-Geschäftsführer Dipl.-Kfm. Wolfgang Leischner (scherzhaft „einer muss was von dem Geschäft verstehen“) vor. Das anschließende Wahlergebnis fiel wieder sehr eindeutig mit 22 Ja-Stimmen und nur einer Nein-Stimme aus. RA Hahn fragte die drei



Unter dem Tagesordnungspunkt „Verschiedenes“ erklärte der frisch gewählte VV-Vorsitzende, dass im nächsten Jahr Dr. Georg Intorf und Thomas Springer für die hauptamtlichen Vorstandsmitglieder nachrücken. So ging eine lange Wahl-Vertreterversammlung der KZV zu Ende.

Die neue VV-Leitung (v. l.): Dr. Thomas Lindemann (Vorsitzender) und Manfred Drangmeister (Stellvertreter)

et

DIE NEUEN VV-MITGLIEDER



Dorothe Barth



Thorsten Carlsson



Michael Hinney



Dr. Georg Intorf



Dr. Oliver Joppen



Dr. Christiane Krüger



Carsten Löbel



Dr. Gunter Lühmann



Dr. Hans-Ulrich Picker



Thomas Springer



Dr. André R. Thomar



Dr. Peter Wasiljeff

Fotos aus der VV: et

DIE NEUEN FESTZUSCHÜSSE KÖNNEN KOMMEN – FORTBILDUNG GUT GELAUFEN

Der größte Saal im CCH war fast vollständig besetzt mit Zahnärzten und Mitarbeiterinnen bei der ersten Großveranstaltung der KZV Hamburg zur Information über die Einführung der ZE-Festzuschüsse. Das verleitete Dr./RO Eric Banthien eingangs zu der Feststellung: „Ich bin stolz auf Sie – Sie sind wirklich toll.“ Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer hörten an diesem Freitagabend ein Feuerwerk an Informationen.

Ab dem 1. Dezember sollen die neuen Heil- und Kostenpläne nach den neuen Regeln ausgefüllt werden dürfen, daher lud die KZV sehr kurzfristig die Hamburger Zahnärzte zur Informationsveranstaltung ins CCH. Dr./RO Banthien kündigte an, dass der Stand der Kenntnisse vom Freitag, 19. November, sicher noch hier und da nachgeschult werden müsse. Er verwies auf kurzfristige Korrekturen der KZBV am Skript, die noch am Veranstaltungstag eingebaut werden mussten. „Heute gibt es die Basics“, kündigte er an.

Gesetze haben neuerdings nur noch eine Halbwertzeit von einem halben Jahr, erklärte der KZV-Chef im CCH auf der gewaltigen Bühne. Das im Frühjahr beschlossene Gesetz, das dem Patienten die Wahlmöglichkeit für die private oder gesetzliche Absicherung des Zahnersatzrisikos bot, sei inzwischen schon wieder gekippt worden. So bleibe der Zahnersatz prinzipiell in der GKV. Es gebe keine Wahlmöglichkeit, und es bleibe leider alles lohnkostenabhängig. Allerdings müsse der Patient diese Versicherungskosten ab dem 1.7.2005 selbst zahlen. Die jetzt beschlossenen befundbezogenen Festzuschüsse würden einem alten Wunsch der Zahnärzte entsprechen. „Wir haben das schon immer propagiert, da es gerechter ist“, stellte Dr./RO Banthien weiter fest. Die Umsetzung sei dann allerdings doch nicht ganz so erfolgt, wie die Zahnärzte es sich gewünscht hätten. „Künftig müssen wir den Befund im Auge haben und nicht die Therapie“, meinte der Referent zur

grundsätzlich anderen Auslegung der Festzuschüsse. Die Regelversorgung soll den wesentlichen Vertragsleistungen von heute entsprechen.

ten Termini „gleichartiger Zahnersatz“ und „andersartiger Zahnersatz“. Allerdings wichen die Meinungen über gleichartig oder andersartig zwischen



Im Hauptteil der Veranstaltung gingen die drei Referenten Dr./RO Eric Banthien, Stefan Baus und Hans-Joachim Hentschel auf die acht Befundklassen (je nach Erhaltung des Zahnes) mit Beispielen ein. Besonderen Wert legten sie auf die neu eingeführ-

der KZV Hamburg und KZBV schon im Einzelfall ab. Das wurde also deutlich: Weitere Klärungen sind notwendig.

Abschied nehmen müssen die Praxen auch von den Bezeichnungen der erhöhten Zuschüsse durch ein

gepflegtes Bonusheft. Das Bonusheft bleibt, aber die erhöhten Zuschüsse beziehen sich jetzt auf den Festzuschuss. So erhöht sich künftig der Zuschuss nicht mehr um 10 oder 15 Prozent des prozentualen Zuschusses, sondern um 20 oder 30 Prozent – gemessen am Festzuschuss, der ja selbst nur 50 Prozent der Gesamtkosten umfasst. Eine weitere Neuerung hält im Heil- und Kostenplan Einzug: Künftig muss auch das Herstellungsland des Zahnersatzes dort aufgeführt werden.

So bot der Abend viele weitere Überraschungen, die von den Referenten locker und charmant über die Bühne gebracht wurden.

et



Voller CCH-Saal bei der Fortbildung der neuen ZE-Festzuschüsse



KZV-Chef Dr./RO Eric Banthien übernahm die Begrüßung, politische Einordnung der Festzuschüsse und auch noch ein Drittel der Ausführungen



Referent Stephan Baus von der KZV



Referent Hans-Joachim Hentschel von der KZV Hamburg



Dieses Foto an einer Zahnklinik in Palma de Mallorca brachte Dr. Michael Bauer aus dem Urlaub mit

ZAHNÄRZTE TUN GUTES – UND REDEN DARÜBER

Ob AIDS-Waisen in Afrika, Slumkinder in Brasilien oder Indien – Hamburger Zahnärzte helfen an vielen Orten der Welt. Sie tun Gutes und reden darüber meist sehr leise, aber demnächst laut hier im Hamburger Zahnärzteblatt. Die Initiatoren haben ein Ziel und benötigen zur Umsetzung Materialien, persönliche Mitar-

beit und auch Geld. Das HZB möchte daher die Projekte Hamburger Zahnärzte vorstellen.

Bitte senden Sie der HZB-Redaktion geeignete Unterlagen und Fotos an folgende Adresse: Zahnärztekammer Hamburg, Pressestelle, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg.

DEUTSCHER ZAHNÄRZTETAG IN FRANKFURT

Der Präsident der Bundeszahnärztekammer (BZÄK), Dr. Dr. Jürgen Weitkamp (Lübbecke), wurde am Samstag, 13. November 2004, im Rahmen des Deutschen Zahnärztetages für weitere vier Jahre in seinem Amt bestätigt. Der 66-Jährige erhielt als Repräsentant des zahnärztlichen Berufsstandes in Deutschland im Rahmen der Delegiertenversammlung der BZÄK das Mandat für eine neue Amtsperiode. Als Vizepräsidenten der Kammer wurden Prof. Dr. Wolfgang Sprekels (Hamburg) und Dr. Dietmar Oesterreich (Stavenhagen) ebenfalls wiedergewählt.

In der Frankfurter Paulskirche hatte Weitkamp am Freitag im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung des gemeinsam mit der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV) und der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK) durchgeführten Zahnärztetages vor über 600 Gästen die Zahnärzteschaft dazu aufgerufen, sich auf die Grundelemente ihres Freien Berufes und die daraus resultierende Verantwortung für die Gesellschaft zu besinnen. Weitkamp äußerte dabei den Wunsch, dass der Geist der Paulskirche daran mahnen möge, persönliche Freiheit und Demokratie nicht als Selbstverständlichkeit zu verstehen. Diese Güter müssten immer wieder neu erkämpft werden.



Die Hamburger Delegation auf der Bundesversammlung (v. l.): Kontantin von Laffert, Dr. Thomas Einfeldt, Dr. Thomas Clement



Die neue/alte Führung der Bundeszahnärztekammer mit Dr. Dr. Jürgen Weitkamp (Präsident, Mitte), Dr. Dietmar Oesterreich (Vize, links) und Prof. Dr. Wolfgang Sprekels (Vize, rechts)

Der hessische Ministerpräsident Dr. Roland Koch (CDU) warnte in seiner Festrede während der Zentralveranstaltung des Deutschen Zahnärztetages vor einer „rein betriebswirtschaftlichen Kategorie des Denkens“, wenn es um das Gesundheitswesen gehe. Nach seiner Auffassung sei hier ein Systemwechsel dringend geboten. „Wer kein Risiko zumutet, schafft ein unsoziales System“, erklärte der hessische Landeschef und verwies auf eine bereits existierende Zwei-Klassen-Gesellschaft im Gesundheitswesen. Er sprach sich bei der Krankenversicherung für eine transparente Prämie aus, die für die Versicherten vergleichbar sein müsse. „Man darf in diesem Zusammenhang nicht nur über Risiken sprechen, sondern muss auch über die Chancen reden“, sagte Koch. Die Zahnärzte forderte Koch dazu auf, ihre Selbstorganisation leistungsfähig zu halten, jede staatliche Regelung sei schlechter.

sellschaft im Gesundheitswesen. Er sprach sich bei der Krankenversicherung für eine transparente Prämie aus, die für die Versicherten vergleichbar sein müsse. „Man darf in diesem Zusammenhang nicht nur über Risiken sprechen, sondern muss auch über die Chancen reden“, sagte Koch. Die Zahnärzte forderte Koch dazu auf, ihre Selbstorganisation leistungsfähig zu halten, jede staatliche Regelung sei schlechter.

Vereinigung der Zahnärzte Südtondern im Kreis Nordfriesland

Termin: Sonnabend, 22.01.2005, um 10:00 Uhr in der Asklepios Nordseeklinik Westerland/Sylt

Thema: „Neue Möglichkeiten in der regenerativen und plastisch-ästhetischen Parodontaltherapie“

Referent: Dr. Bernd Heinz, Hamburg

Thema: „Novellierte RöV und der aktuelle Stand der Gerätetechnik in der Dento-Maxillo-Facialen Bildgebung“

Referent: Dr. Marc Tietke, UKE Hamburg

Thema: „Die intraligamentäre Anästhesie mit praktischen Übungen“

Referent: Lothar Taubenheim, Düsseldorf-Erkrath

Anmeldungen bitte bis

zum 12.01.2005 an:

Dr. Jürgen Bernhöft
Am Tipkenhoog 04
25980 Keitum/Sylt-Ost
Tel. und Fax: (04651) 331 27

12. Schleswig-Holsteinischer ZahnÄrztetag

Termin: Samstag, 5. März 2005

Ort: Audimax der Christian-Albrechts-Universität in Kiel

Beginn: 9:00 Uhr

Ende: ca. 17:00 Uhr

Die Veranstaltung steht unter dem

Thema:

„Behandlungskonzepte für das Lückengebiss“

Anmeldung und Programm:

Kassenzahnärztliche Vereinigung
Schleswig-Holstein, Martina Ludwig
Tel.: (0431) 38 97-128,
Fax: (0431) 38 97-100
E-Mail: martina.ludwig@kzv-sh.de

GEFÜHLTE TEMPERATUR DER GRÖSSTEN DENTALEN WEIHNACHTSFEIER IN HAMBURG: SIEDEPUNKT



Autor Konstantin von Laffert

Das hat es in Hamburg lange nicht gegeben: Zwölf Hamburger Praxen feierten bis in den frühen Morgen beim Kultitaliener „Al Lido“ in der Amsinckstraße. Das loftartige Ristorante war weihnachtlich geschmückt, der Nikolaus war schon einige Tage vor dem 6.12. eingedrungen und hatte auf den Tischen der jeweiligen Praxisteams kleine verpackte Geschenke deponiert, die man unter Absingen einschlägiger Weihnachtslieder auspackte.

Kaum hatte Gastgeber Thomas Einfeldt die hungrige Meute begrüßt, war das leckere italienische kalte Buffet auch schon besiegt. Doch – oh Schreck – da stand dann schon das Warme an gleicher Stelle und das mit einigen Kalorienbomben bestückte Nachtschiff Buffet wurde auch nicht links liegen gelassen.

Der Kollege Rudolf Völker hatte mit seiner „Schöpfungsgeschichte der Zahnarthelferin“ das feierliche und lyrische Highlight des Abends auf seiner Seite, so manche heimliche Träne wurde zerdrückt ...

Katrin Schaal faszinierte das gebannt lauschende Publikum mit ihrer leicht kriminellen Weihnachtsgeschichte.

Kollege Lutz Müller brachte die Halle mit seinem gitarrenbegleiteten Hit „Ich will doch nur spülen“ erstmals auf Betriebstemperatur. Wir erwarten den Song zu Weihnachten als Auskopplung aus seiner ersten CD ...

Nun nahte auch schon der Höhepunkt des Abends: Der Gesangswettbewerb der Praxen! Thomas Einfeldt hatte seine Mitarbeiterinnen massiv bestochen, sodass die Damen tatsächlich mit „Rudolph the Reindeer“ mutig den Reigen eröffneten. Das Team Carsten Löbel hatte für drei Wochen die Praxis dicht gemacht (Budget ist

eh aufgebraucht), um eine Choreografie der Extraklasse einzustudieren.

Besonders die Lady am Schellenbaum heizte dem Publikum mächtig ein, die Stimmung kochte. Doch bevor das Publikum per Stimmzettel die Sieger kürte, die mit Geschenken



der Sponsoren Kaniedenta und Kent Dental reichlich belohnt wurden, trat die Praxis v. Laffert/Rinke spontan mit 90 Sekunden Übungsdauer vor der Tür des Etablissements im kalten

Hamburger Nachregen vor die kreischende Menge.

„Last Christmas“ in der A-Capella-Version erinnerte zwar eher an die Vorvorvorrunde bei „Deutschland sucht den Superstar“, der Mut und die Spontaneität wurde aber nicht mit dummen Sprüchen von Dieter Bohlen, sondern mit tosendem Applaus belohnt. Kollege Rinke erinnerte sich dann an die gute alte Zeit und gab noch außer Konkurrenz den norddeutschen Joe Cocker mit einem bluesigen Weihnachtssong vom Feinsten – die ersten geworfenen BHs auf der Bühne waren eigentlich nur noch eine Frage der Zeit. Nicht zu besiegen war die Truppe von Carsten Löbel, nächstes Jahr würden wir gern Bauchtanz von Euch sehen.

Doch schon länger bemerkten wir das Scharren mit den Füßen bei den tanzwütigen Damen und Herren. DJ Sven Glede („der Hitsenator“) traf den dentalen Nerv wie bei einer sauberen VitE. Nicht nur KZV-First-Lady Mihaela Banthien war nicht mehr zu halten und hielt durch bis zum Schluss. Sogar griechischen Sirtaki ertrug das portugiesische Personal des Italieners. Nachdem der DJ erschöpft aufgab, wurden die letzten Praxen mit Sambuca und Tequila „aufs Haus“ in die Taxen geschickt ...

Fazit: Wir sind 2005 definitiv wieder dabei!

FIRMENMITTEILUNG: 26. HAMBURGER ABENDFORUM: NEUE HORIZONTE – CHANCEN ERKENNEN UND NUTZEN!

Das Hamburger Abendforum der Michael Flussfisch GmbH präsentierte sich am 20. Oktober 2004 in einem neuen Gewand. Welche Perspektiven bietet die Zukunft? Fakten, Emotionen und Perspektiven im neuen Veranstaltungsort Hotel Hafen Hamburg. Mit einem umwerfenden Blick über den Hamburger Horizont präsentierte sich die Veranstaltung. Schwerpunkte des Abends waren der Weg zu gezielterem Service am Patienten, Aufzeigen der Schwachstellen sowie Darlegung anhand einer Studie über das zukünftige Potenzial, welches der Dentalbereich in den kommenden Jahren bietet.

Eröffnet wurde das 26. Hamburger Abendforum von Michaela Flussfisch, die seit 11 Jahren als geschäftsführende Gesellschafterin der Michael Flussfisch GmbH agiert und somit eine lange Tradition fortsetzt.

Hans Werner Breukel (Diplom-Psychologe/Leiter des WBC-Coachinginstituts) stellte erste Trends einer Fokusgruppe aus der aktuellen Studie „Patientenzufriedenheit“ der DIALOG vor. Ein klarer Trend: der informierte Patient. Ein noch größeres Potenzial liegt in der Aufklärung des Patienten in Bezug auf die Auswirkungen von Zahndefekten auf den allgemeinen Gesundheitszustand. 70 Prozent (!) würden eine Konsequenz für ihre Therapieentscheidung ziehen, wenn ihr Zahnarzt sie über mögliche Auswirkungen und damit den Nutzen für die eigene Gesundheit aufklären würde – aber nicht einmal 40 Prozent der Praxen nutzen diese Chance.

Im Anschluss an den Vortrag von Hans Werner Breukel präsentierte Bernd Seguin (Ressortleiter Medizin beim NDR) den Gästen des 26. Hamburger Abendforums die hochkarätig besetzte Diskussionsrunde. Wissend, mit Charme und zwingend in der Argumentation führte Bernd Seguin die Gäste – Professor Dr. Reiner Biffar (Direktor der Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald), Dr. Elmar Terhorst (Strategisches Ge-

sundheitsmanagement der DKV, Mitglied des Vorstandes der MedWell Gesundheits-AG), Günter Ploß (Leiter der Landesvertretung des VdAK/AEV) und Hans Werner Breukel.

Vor allem beim Thema zukünftige Zuschüsse der PKV und GKV haben viele Forumsteilnehmer gezielte Fragen an das Podium gestellt. Besonders emotionell wurde die Diskussion beim Thema Auslandszahnersatz. Aus Sicht von Günter Ploß kann die GKV keinen direkten Einfluss auf den Import von Laborleistungen nehmen. In diesem Zusammenhang wurden von Prof. Dr. Reiner Biffar die Nachteile von Zahnersatz aus Billig-Import-Ländern für Praxis und Patient eingehend dargelegt. Ziel, so Prof. Dr. Reiner Biffar, sei, ein langfristiges Behandlungskonzept zu erstellen, um so den Patienten dauerhaft und nachhaltig gut zu versorgen.

Gemäß der demografischen Entwicklung, so Prof. Dr. Reiner Biffar, wird in Deutschland der Bedarf an Zahnersatz bei den Best Agers weiter steigen. Diese anspruchsvolle Zielgruppe (ab 40 Jahren aufwärts) ist durch die Medien gut informiert und somit auch bereit, verstärkt in Funktion und Ästhetik zu investieren. Argumente, die auch Dr. Elmar Terhorst vertrat. Aus seiner Sicht ist hochwertiger Zahnersatz für die Kassen auf lange Sicht die wirtschaftlichere Alternative. Aber auch die privaten Kassen

sind bemüht, Rahmenverträge mit Laborgruppen abzuschließen, um hier die Kostenentwicklung in den Griff zu bekommen.

Die Zusammenfassung der Diskussion: In einer umfassenden und qualitativ hochwertigen Beratung liegt auch in Zukunft ein großes Potenzial. Das Wissen um die Wünsche der Patienten/Kunden unter Berücksichtigung der funktionellen, ästhetischen Aspekte und der professionellen Umgang mit dem aufgeklärten Patienten sind wesentliche Eckpunkte der Zukunftsplanung.

Quelle: Pressemeldung der Firma Flussfisch



Moderator Bernd Seguin (links) und Professor Dr. Reiner Biffar (Direktor der Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald) beim 26. Hamburger Abendforum



Michaela Flussfisch, geschäftsführende Gesellschafterin der Michael Flussfisch GmbH, eröffnet das 26. Hamburger Abendforum



**Der Veranstaltungssaal des 26. Hamburger Abendforums
Fotos: Flussfisch**

BUCH: DIE TOCHTER DES FRANZÖSISCHEN GESANDTEN

Nachfolgende, leicht gekürzte Buch-Rezension haben wir den zm Nr. 94, Ausgabe Nr. 23-04, Seite 74 entnommen:



Zahnarzt, so steht es in den biografischen Angaben des Buch-Intro, ist sein Hauptberuf. Und Kenner der Szene wissen, dass Dr. Thomas Einfeldt als Vorstandsmitglied der Hamburger Zahnärztekammer auch berufspolitisch aktiv ist. Dennoch veröffentlichte der Hamburger mit „Die Tochter des französischen Gesandten“ inzwischen schon seinen vierten historischen Roman.

Zentrales Motiv bleibt, bis auf große Teile zweier seiner Bücher, die frühe Geschichte der freien Hansestadt Hamburg. Einfeldts viertes Werk spielt zu Zeiten Napoleons. Ein junger Hamburger Kaufmannssohn wird auf Grund wirtschaftspolitischer Blockade zum Schmuggler. Clemens Maiboom, jüngster Sohn einer mittelständischen Bürgerfamilie, verliebt sich in die Tochter eines französischen Gesandten und kämpft in den Wirren

der französischen Besatzungszeit zwischen den Fronten deutsch-nationaler und französisch-libertinärer Kräfte um wirtschaftliche und körperliche Überleben.

Die „Tochter des französischen Gesandten“ ist gefälliger, eingängiger Lesestoff, geschrieben mit viel Liebe zu den Details des historischen Hamburg im frühen 19. Jahrhundert.

Aber ein „Einfeldt“ wäre kein „Einfeldt“, so er nicht die berufliche Perspektive, das Wissen des Zahnarztes, immer wieder in seine lebensgetreuen Schilderungen mit einfließen ließe. Weder der Elfenbeinschnitzer, der mit den Zähnen von Walen Gebisse hergestellt hat, noch die detailliert beschriebene Behandlung einer Gelbsucht oder die Nutzung des Opium-Derivates Laudanum fehlen im historisch-medizinkundigen Repertoire des Zahnarztes Einfeldt.

Fachlichen Genuss pur bietet indes die Episode eines Zahnarztbesuchs bei dem vom Berliner Phillip Pfaff

ausgebildeten Hamburger „Zahnkünstler“ und „Chirurgicus“ Bücking, in der nicht nur akribisch Inventar und Behandlung, sondern auch die Errungenschaften damaliger Zahnheilkunde beschrieben werden. Ohne Zitat geht es nicht: „Amalgam‘ hauchte Bücking, als wenn es sich um ein großes Geheimnis handelte. ‚Was für eine Erfindung, was für eine köstliche Metallpaste. Sie wird einen Siegeszug durch die Mündler der Welt antreten, da bin ich sicher.‘“ So oder so ähnlich wird es gewesen sein.

Das wissen auch die heutigen Pfeffers und Banthiens der Freien Hansestadt und verzeihen ihrem Kollegen Einfeldt wohl gern, dass auch ihre Ahnen in dem Roman eine – wenn auch sympathische – Rolle spielen.

Egbert Maibach-Nagel

Die Tochter des französischen Gesandten — Ein Roman aus der Zeit Napoleons, Thomas Einfeldt, Piper München Zürich 2004, Paperback, 511 Seiten, 12,90 Euro, ISBN 3-492-24202-2.

FIRMENMITTEILUNG: GRUND ZUM FEIERN: 12 JAHRE SONICARE-ZAHNBÜRSTE

Als Sonicare im Jahre 1992 als Wegbereiterin für eine schallaktive Zahnpflege auftrat, galt dies als einer der wichtigsten Durchbrüche in der häuslichen Mundpflege.

Damals fanden Forscher an der Universität von Washington heraus, dass die Einwirkung von akustischer Energie auf weit verbreitete Mund-

bakterien deren Haftungsfähigkeit auf Zahnoberflächen verminderte.

Der Mikroprozessor in der neuarbeitenden Sonicare-Zahnbürste erzeugte 31.000 Borstenbewegungen pro Minute. Diese in Verbindung mit der Bewegung des Bürstenkopfes bewirkt im Mund eine dynamische Flüssigkeitsströmung.

Nach zweiminütiger Behandlung waren die haarartigen Fimbrien bei Plaquebakterien beinahe verschwunden: Die Fähigkeit der Bakterien, sich auf Zähnen und Zahnfleisch festzusetzen und sich dort einzunisten, verringerte sich. Ein direkter Kontakt der Zahnbürste von nur 15 Sekunden genügte und die Haftungsfähigkeit der Plaquebakterien sank um beinahe 100 Prozent.

BUCH: KALENDER 2005



Der aktuelle 64. Jahrgang des Deutschen Zahnärzte-Kalenders für das Jahr 2005 erscheint wieder in seiner bewährten, optisch klar gegliederten Dreiteilung. Er bietet neben einem gewohnt umfassenden Verzeichnis von Zahnärzten für Zahnärzte, relevanten Adressen und Tagungsterminen wieder eine ausgewogene Mischung aus wissenschaftlichen und praxisrelevanten Themen.

Der wissenschaftliche Teil vereint diesmal Übersichtsartikel zu folgenden Themen:

- Qualitätsorientierte Systempartnerschaft zwischen Zahnarzt und zahntechnischem Labor
- Die optimale Zusammenarbeit von Zahnarzt und Zahntechniker als Grundlage der Qualitätssicherung
- Einsicht in zahnärztliche Behandlungsunterlagen

Die Rubrik „Praxis und Produkte“ bietet praxisorientierte Beiträge zu:

- Praxisorganisation Prophylaxe
- Fissurenkaries richtig diagnostizieren und therapieren
- Praxisnahe Möglichkeiten der Relationsbestimmung für Restaurationen in maximaler Interkuspitation
- ABC der Schienentherapie
- Vollkeramische Kronen und Brücken – Potenzial zur Routinetherapie?

Deutscher Zahnärzte-Kalender 2005, Ein Jahrbuch der Zahnmedizin, Detlef Heidemann (Hrsg.), Deutscher Zahnärzte-Verlag Köln 2004, 382 Seiten, mit zahlreichen Abbildungen und Tabellen, 12 x 19,4 cm, gebunden, € 39,95, ISBN 3-934280-75-7.

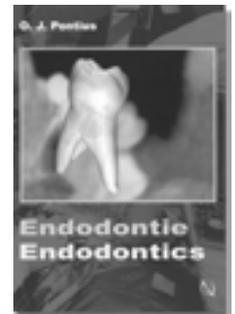
Verlagsveröffentlichung

BUCH: ENDODONTIE-DVD

Die Grundlage der gezeigten endodontischen Behandlungsmaßnahmen bildet die klassische Schilderphilosophie. Das moderne Behandlungskonzept ist systematisch aufgebaut. Die Anatomie der Wurzelkanalsysteme wird zum Teil mit beeindruckender 3D-Animation visualisiert. Jeder einzelne Behandlungsstil wird mit aufwendigen Grafiken unterstützt und rekapituliert. Die Aufbereitung der Wurzelkanalsysteme erfolgt klassisch

mit Hand-, aber auch mit rotierenden Nickel-Titaninstrumenten.

Pontius, O. J., Fachgebiet: Endodontie, Erscheinungsjahr: 2004, Datenträger: DVD, Einband: DVD-Video in Amaray-Box, Quintessenz Verlags GmbH, Berlin, Ladenpreis: € 98,00 ISBN 3-87652-959-X.



Verlagsveröffentlichung

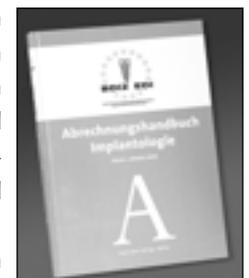
BUCH: ABRECHNUNGSHANDBUCH DES BDIZ EDI

Ab sofort ist das lang erwartete Abrechnungshandbuch des BDIZ EDI verfügbar. Mit über 450 Seiten und 1,6 Kilogramm Gewicht bei einer Größe von circa DIN A4 ist das neue Abrechnungshandbuch Implantologie auch eine gewichtige Waffe gegen allerlei juristische Konflikte, die durch Unkenntnis oder Unachtsamkeit eine Praxis in Probleme bringen können.

Die umfangreichen Abrechnungsempfehlungen zu den jeweils reich bebilderten Therapieschritten legen besonderes Gewicht auf die selbständig abrechenbaren Leistungen. Die Autoren aus dem Kreis des Vorstandes des BDIZ EDI haben mit juristischer und redaktioneller Unterstützung durch den Verbandsjustitiar Dr. Thomas Ratajczak und seine Anwaltskollegen auch eine umfangreiche Materialsammlung verschiedener Urteile zusammengestellt, um einem weiteren Dilemma der zahnärztlichen Implantologie entgegenwirken zu können: „Die Privaten Krankenversicherungen sammeln hinsichtlich der Behandlung implantologischer Abrechnungsfragen einschlägige Rechtsprechung und werten sie in spezialisierten Abteilun-

gen aus – den Zahnärzten aber stand ein solcher ‘Rechts-Service’ zum Schutz ihrer Ansprüche bisher nicht zur Verfügung.“

Diesem Missstand hilft der BDIZ EDI nun mit dem neuen Abrechnungshandbuch ab. Die Kernsätze wesentlicher Urteile zu verschiedenen implantologischen Verfahren und Maßnahmen werden ebenso wie die GOZ- und GOÄ-Erläuterungen zusammenfasst – jeweils passend zu den Behandlungsschritten. „Wir haben bei unserem Buch auch darauf geachtet“, so Dr. Ratajczak, „dass alle zitierten Entscheidungen daraufhin überprüft wurden, ob sie in der von der Zahnärztekammer Nordrhein herausgegebenen Sammlung GOZ-Urteile enthalten sind, und dies dann auch vermerkt.“



Schriftliche Bestellungen bitte an die Geschäftsstelle des BDIZ EDI: BDIZ EDI, Am Kurpark 5, 53177 Bonn. Der Preis für Mitglieder beträgt 49,- €, für Nichtmitglieder 99,- € (plus 5 € Versandkosten). **Quelle: Presseinformation des BDIZ EDI**

SEMINARANKÜNDIGUNG: SELBSTZAHLERLEISTUNGEN – WIE SAGE ICH ES MEINEM PATIENTEN?



Selbstzahlerleistungen sind zur Überlebensfrage in zahnärztlichen Praxen geworden. Dahinter muss ein sinnvolles zahnmedizinisches und ethisch tragfähiges Konzept stehen. Einen Ansatz bietet Dipl.-oec. Hans-Dieter Klein in zwei Seminaren am 28. und 29. Januar im Fortbildungszentrum der Hamburger Zahnärzte. Weitere Details über die Kurse 20395 praxisf stehen im Fortbildungsprogramm auf Seite 25 bzw. 40541 praxisf auf Seite 58.

Als studierter Wirtschaftswissenschaftler, aufgewachsen in einem ärztlichen Elternhaus (Mutter Zahnärztin, Vater HNO-Arzt), ist der Referent mit seiner 25-jährigen Berufserfahrung ein kompetenter Partner für Praxisentwicklung. Sein Tätigkeitsschwerpunkt umfasst die erfolgreiche Patientenkommunikation in allen Facetten vom Empfang bis zum ärztlichen Beratungsgespräch mit wirtschaftlicher Hinterdeckung. Eng verknüpft damit sind Themen der erfolgreichen Praxisorganisation und Mitarbeiterführung.

Nachfolgend einige Einblicke in seine Erfahrungen, die in die Seminare einfließen.

Ausgangspunkt Praxisphilosophie:

Seien Sie ehrlich: Kennen Sie Ihre eigene Praxisphilosophie? Dahinter steht die Frage: Warum hat Ihre Praxis eine Daseinsberechtigung, für was steht Ihre Praxis, warum sollen Patienten ausgerechnet zu Ihnen kommen, was würde es für Ihre Patienten bedeuten, wenn Ihre Praxis plötzlich nicht mehr existent wäre?

Beispiele für Gedanken zur Praxisphilosophie:

- Wohlfühlmedizin eingebunden im Biosystem Mensch
- Wir behandeln Patienten gern, die uns als Experten ansehen
- Systematische Patientenbetreuung
- Qualität vor Quantität
- Prävention vor Curativ
- Wir faszinieren unsere Patienten und machen sie zu Fans

Die Praxisphilosophie liefert den Ausgangspunkt für ein schlüssiges Diagnose- und Therapiekonzept mit Selbstzahlerleistungen.

Aus der Praxisphilosophie leiten sich die Patientenführung und die Kommunikationsstrategie ab.

Für Beratungsgespräche mit Patienten gelten wichtige Grundsätze, z. B. Heiterkeit! – sie ist der kürzeste Zugang zum Patienten und die Sympathie des Patienten fliegt Ihnen zu.

Wer fragt, der führt! Dieser Grundsatz ist besonders in schwierigen Situationen wichtig. Wenn der Patient beispielsweise sagt „Das kann ich mir finanziell nicht leisten.“ Ihre entwaffnende Frage lautet dann: „Wie meinen Sie das?“ Nach anfänglicher Verunsicherung wird der Patient seine Situation mit anderen finanziellen Verpflichtungen begründen. Damit lernen Sie sein Wertesystem kennen. Sie fahren fort, indem Sie sagen: „Wir sind uns beide darüber im Klaren, dass etwas geschehen muss.“ Patient antwortet: „ja schon.“ Dann wieder Sie: „Jetzt müssen wir irgendwie die finanzielle Brücke schlagen. Da müssen Sie mir helfen. Haben Sie eine Idee?“ Sie fordern den Patienten auf, über eine Lösung nachzudenken. Sofort beginnt der Patient zu überlegen. Ihm ist klar, die zahnmedizinische Notwendigkeit der Behandlung besteht. Da führt kein Weg daran vorbei. Er denkt folgerichtig darüber nach, wie er doch zu einer finanziellen

Lösung gelangt. In mindestens 80 Prozent der Fälle schlägt er einen Weg vor, z. B. Ratenzahlung oder Zurückstellung um wenige Wochen. Diesen Gedanken greifen Sie auf und erzeugen damit eine runde Lösung: „Ich könnte mir das auch nicht auf einmal leisten. Deshalb greife ich Ihren Gedanken auf und wir machen es so wie bei vielen anderen Patienten auch. Wir arbeiten mit einem Rechenzentrum zusammen. Damit eröffnet sich die Möglichkeit, in vier Jahresraten zinsfrei ...“. Auf diese Weise gehen wir mit unseren Fragen gezielt auf die Bedürfnisse des Patienten ein.

Kein Gespräch ohne Ergebnis! Die Patientenaussage „Das muss ich mir noch überlegen“ ist kein Ergebnis. Die Mühe Ihrer Gesprächsführung geht ins Leere und dem Patienten ist nicht geholfen. Die Ursache liegt fast immer in zu unbestimmt geführten Patientengesprächen. Formulierungen wie: „Es wäre wünschenswert, wenn Sie sich das machen lassen würden.“ Oder „Wenn Sie das interessiert, sollten Sie sich behandeln lassen.“ Das sind Aussagen mit eingebauter Rückzugsformel. Allein der Konjunktiv veranlasst den Patienten zu „muss ich mir noch überlegen“ oder gar zur Ablehnung. (...)

Fazit: Ein schlüssiges Kommunikationskonzept, effizient, damit zeitsparend und wirkungsvoll sichert Ihnen und Ihren Patienten eine erfolgreiche Zukunft. Erfolgreiche Praxen sind hervorragende Kommunikatoren.

INFORMATIONSVORANSTALTUNG DER HAMBURGER VERSORUNGWERKE ZUM ALTERSEINKÜNFTEGESETZ

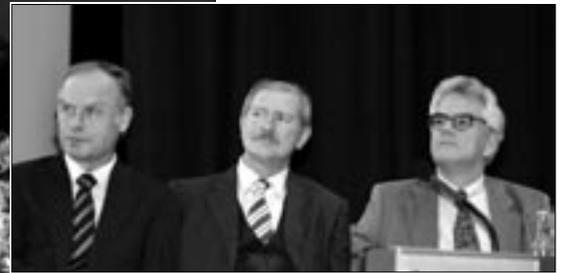
Die sieben Hamburger Versorgungswerke – Apotheker, Ärzte, Architekten, Notare, Rechtsanwälte, Tierärzte und Zahnärzte – mit über 20.000 Versicherten – führten am 28.10.2004

Das Alterseinkünftegesetz sieht den grundsätzlichen Übergang von der bisherigen Ertragsanteilsbesteuerung in die nachgelagerte Besteuerung vor. Nachgelagerte Besteuerung bedeutet,

In der abschließenden Diskussion konnten viele Einzelfragen noch geklärt werden. Diejenigen, die an der Veranstaltung nicht teilnahmen, haben die Möglichkeit, alle Informa-



Dr. Michael Myßen vom Bundesministerium der Finanzen bei seinem Referat



Teilnehmer der Podiumsdiskussion: Dr. Bernhard von Schweinitz (Notarversorgungswerk Hamburg), Dr. Helmut Pfeffer, Zahnärzteesorgung Hamburg, Dr. Torsten Hemker (Ärztversorgung Hamburg)



Dr. Torsten Hemker, Vorsitzender der Ärzteesorgung Hamburg

Info Altersvorsorge
Zahnärzteesorgungswerk Hamburg

Fotos: Achim Duwentäster

eine Großveranstaltung im Congress Centrum Hamburg durch.

Erschienen waren rund 1.000 Zuhörer, davon ca. 250 Zahnärzte, die sich über die Änderungen der gesetzlichen Bestimmungen nach dem Alterseinkünftegesetz informieren ließen. Als Hauptreferent war vom Bundesministerium der Finanzen Dr. Michael Myßen, Referent im Referat IV, angereist, der in einem anschaulichen Vortrag die neue Rechtslage ab 01.01.2005 erläuterte, wonach die steuerliche Behandlung der Altersvorsorge sowohl bezüglich der Beiträge als auch der Leistungen neu geregelt wird.

dass Beiträge zu gesetzlichen Altersvorsorgesystemen als Sonderausgaben steuerlich geltend gemacht werden dürfen. Dafür wird im Gegenzug die bezogene Rente besteuert.

Als zweiter Referent trat der Hauptgeschäftsführer der ABV, Michael Jung, auf. Der Referent erläuterte, dass die Versorgungswerke in die erste Säule der Altersvorsorge gemeinsam mit den gesetzlichen Rentenversicherungen eingegliedert wurden. Damit die steuerliche Abzugsfähigkeit der Beiträge an die Versorgungswerke möglich wird, muss das Leistungsspektrum der Versorgungswerke in etwa dem der gesetzlichen Rentenversicherung entsprechen.

tionen unserem Sonderrundschreiben zu entnehmen.

Weitere Information zum Alterseinkünftegesetz finden Sie im Internet unter dem folgenden Link: <http://www.bundesfinanzministerium.de/Anlage26829/Broschuere-Das-Alterseinkuenftegesetz-Gerecht-fuer-Jung-und-Alt.pdf>

Dr. Helmut Pfeffer

HAMBURGER ZAHNÄRZTE IN BUNDES- UND EU-ORGANISATIONEN GEWÄHLT

Zwei Hamburger Zahnärzte wurden im November in die Vorstände von Bundes- und EU-Organisationen gewählt:

- Der Präsident der Zahnärztekammer Hamburg, Prof. Dr. Wolfgang Sprekels, gehört erneut als Vizepräsident dem Präsidium der Bundeszahnärztekammer (BZÄK) in Berlin an.
- In Brüssel wurde Prof. Dr. Wolfgang Sprekels am Mittwoch, 24.11., wieder zum Vizepräsidenten des

Zahnärztlichen Verbindungsausschusses zur EU, Spitzenorganisation der Zahnärzte auf EU-Ebene, gewählt.

- Der Vizepräsident der Zahnärztekammer Hamburg, Dr. Helmut Pfeffer, wurde erneut in den Vorstand der Arbeitsgemeinschaft berufsständischer Versorgungseinrichtungen (ABV) in Köln gewählt. Dr. Pfeffer ist auch Vorsitzender des Zahnärzteversorgungswerkes Hamburg.

VERSORGUNGSWERKE

Rechtsanwalt Dr. Ulrich Kirchhoff (Hannover) wurde von der 26. Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft berufsständischer Versorgungseinrichtungen e. V. (ABV) Mitte November in Berlin in seinem Amt als Vorsitzender des Vorstandes bestätigt. Als stellvertretende Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft, die die Interessen der 81 berufsständischen Versorgungswerke für die Angehörigen der Freien Berufe (Ärzte, Apotheker, Architekten, Notare, Rechtsanwälte, Steuerberater bzw. Steuerbevollmächtigten, Tierärzte, Wirtschaftsprüfer und vereidigten Buchprüfer, Zahnärzte sowie Psychologische Psychothera-

peuten) vertritt, wurden der Apotheker Karl-August Beck (Fürth) und der Zahnarzt Dr. med. dent. Helke Stoll (Eilenburg) in ihren Ämtern bestätigt.

BEZIRKSGRUPPEN

Bezirksgruppe 10

Stammtische

Termine: 27.1.2005, 24.2.2005 und 31.3.2005 („Immer der letzte Donnerstag im Monat!“) ab 20 Uhr
 Ort: Restaurant „Jever Krog“, Große Brunnenstraße 18/Ecke Holländische Reihe, 22763 Hamburg/Altona.

Dr. Franz

AUFNAHMEPRÜFUNG 34. ZMF-KURS

Die Aufnahmeprüfung für den 34. ZMF-Lehrgang vom 7. September 2005 bis 2. März 2006 findet am Sonntag, 13. März 2005, statt.

Anmeldeformulare können ab sofort beim Norddeutschen Fortbildungsinstitut für Zahnarzhelferinnen GmbH, Möllner Landstr. 31, 22111 Hamburg, Tel.: 040/73 34 05 36, Fax: 040/73 34 05 75, E-Mail: Marlies.Baier@zaek-hh.de, angefordert werden.

Die Anmeldefrist endet am 28.02.2005. Es wird gebeten, keine Unterlagen unaufgefordert einzusenden.

Sprechstunden und Bürozeiten

Zahnärztekammer Hamburg:

Der Präsident und der Vizepräsident der Zahnärztekammer Hamburg stehen für Gespräche (montags, dienstags, donnerstags, freitags) telefonisch zur Verfügung: Kollege Sprekels von 12:00 bis 13:00 Uhr, Tel.: 44 29 18, Kollege Pfeffer, Tel.: 724 28 09. Bei Bedarf können persönliche Gespräche vereinbart werden.

Bürozeiten:

Montag bis Donnerstag 8:00 bis 16:30 Uhr, Freitag 8:00 bis 13:00 Uhr

Sprechstunden

Versorgungsausschuss:

Der Vorsitzende des Versorgungsausschusses der Zahnärztekammer Hamburg und sein Stellvertreter (Kollege H. Pfeffer und Kollege W. Zink) stehen für Gespräche montags bis freitags telefonisch (724 28 09 und 702 21 11) zur Verfügung. Bei Bedarf können persönliche Besprechungen vereinbart werden.

Postanschrift:

Zahnärztekammer Hamburg, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, E-Mail: info@zaek-hh.de

| UNGÜLTIGE AUSWEISE | | |
|---|-------------------------|--------------------|
| Nachfolgend aufgeführte Zahnarzttausweise werden wegen Verlust, Diebstahl oder Wegzug für ungültig erklärt: | | |
| Nr. | Inhaber | Ausstellungs-Datum |
| 23537 | Maxim Perevalov | 02.08.2004 |
| 31018 | Dr. Jörg-Sebastian Metz | 14.02.1994 |
| 31138B | Dr. Wolfgang Schlerf | 29.05.2000 |
| 22589 | Dr. Gesa Jaeger | 03.05.1999 |

| ABGABETERMINE | |
|--|---------------------|
| Dezember 2004, Januar, Februar und März 2005: | |
| Termin: | für: |
| 17.12.2004 | ZE 12/2004 |
| 04.01.2005 | KCH/KFO IV/2004 |
| 07.01.2005 | ZE 12/2004 (Teil 2) |
| 17.01.2005 | Par, Kbr 1/2005 |
| 25.01.2005 | ZE 1/2005 |
| 15.02.2005 | Par, Kbr 2/2005 |
| 25.02.2005 | ZE 2/2005 |
| 15.03.2005 | Par, Kbr 3/2005 |
| 29.03.2005 | ZE 3/2005 |
| Fällt der Abgabetermin auf einen Samstag, Sonntag oder Feiertag, muss die Abrechnung am nächstfolgenden Arbeitstag bis 9:00 Uhr bei uns sein. An den übrigen Abgabeterminen (Montag bis Donnerstag) ist das Zahnärztheus bis 18:00 Uhr geöffnet. | |

VERWALTUNGSKOSTENBEITRAG

Die Vertreterversammlung beschloss am 24.11.2004, für das Haushaltsjahr 2005 erstmals einen festen Monatsbeitrag von den abrechnenden bzw. nicht abrechnenden Mitgliedern zu erheben.

- Der Verwaltungskostenbeitragssatz für die Diskettenabrechnung bei konservierend-chirurgischen und kieferorthopädischen Leistungen für 2005 wird auf 1,5 Prozent von allen Beträgen, die Hamburger Zahnärzte für IV/2004 bis III/2005 über die KZV Hamburg abrechnen, festgesetzt.
- Der Verwaltungskostenbeitragssatz für Handabrechner bei konservierend-chirurgischen und kieferorthopädischen Leistungen für 2005 wird auf 2,3 Prozent von allen Beträgen, die Hamburger Zahnärzte für IV/2004 bis III/2005 über die KZV Hamburg abrechnen, festgesetzt.
- Der Verwaltungskostenbeitragssatz für die Versorgung mit Zahnersatz und Zahnkronen, Parodontosebehandlungen und Kieferbruch für

| ZAHLUNGSTERMINE | |
|---|---|
| Datum: | für: |
| 27.12.2004 | ZE, Par, Kbr 11/2004 |
| 20.01.2005 | 3. AZ für IV/2004 |
| 25.01.2005 | ZE, Par, Kbr 12/2004 RZ für III/2004 |
| 21.02.2005 | 1. AZ für I/2005 |
| 24.02.2005 | ZE, Par, Kbr 1/2005 |
| 21.03.2005 | 2. AZ für I/2005 |
| 29.03.2005 | ZE, Par, Kbr 2/2005 |
| Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist es nicht erlaubt, telefonisch Auskünfte über Kontostände oder Zahlungen zu geben. | |

2005 wird auf 1,9 Prozent von allen Beträgen, die Hamburger Zahnärzte für 10/2004 bis 9/2005 über die KZV Hamburg abrechnen, festgesetzt.

- Darüber hinaus zahlt jeder in Hamburg in eigener Praxis tätige, niedergelassene und zugelassene oder ermächtigte Zahnarzt/Zahnärztin neben den prozentualen Beiträgen einen monatlichen Festbeitrag von 86,- € (10/2004 bis 9/2005) ohne Ansehung von Beginn oder Ende der Zulassung oder Ermächtigung im laufenden Kalendermonat.
- Im Register eingetragene Zahnärzte/Zahnärztinnen, die weder zugelassen oder ermächtigt sind oder deren Zulassung oder Ermächtigung während eines gesamten Kalendermonats ruht, sowie ermächtigte nicht im Register eingetragene Zahnärzte/Zahnärztinnen, deren Ermächtigung ruht, zahlen ausschließlich einen monatlichen Festbeitrag in Höhe von 10,- €.

WEITERE INFORMATIONEN

Die KZV bietet insbesondere jungen Zahnärzten vor der Niederlassung weitere Informationen von der Registereintragung bis zur Zulassung an. Diese Dokumente können bei Bedarf

SITZUNGSTERMINE ZULASSUNGS-AUSSCHUSS

Für die Anträge an den Zulassungsausschuss sind folgende Abgabetermine unbedingt zu beachten:

| Annahmeschluss: | Sitzungstermin: |
|------------------------|------------------------|
| 05.01.2005 | 26.01.2005 |
| 02.02.2005 | 23.02.2005 |
| 23.03.2005 | 16.03.2005 |

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass die vorgegebenen Fristen für die Abgabe der Anträge strikt eingehalten werden müssen und nur die jeweils fristgerecht gestellten Anträge in der nachfolgenden Sitzung dem Zulassungsausschuss vorgelegt werden!

Diese Abgabetermine gelten auch und insbesondere für die gemäß § 85 Abs. 4 b SGB V einzureichenden Gemeinschaftspraxisverträge! Diese Verträge sind vorbereitend für den Zulassungsausschuss durch unsere Juristen zu prüfen. Wir raten, den Vertrag spätestens zum Abgabetermin ohne Unterschriften und ohne Beglaubigungen zur Durchsicht einzureichen. Wir informieren Sie dann schnellstmöglich über Unbedenklichkeit oder notwendige Änderungen. Am Sitzungstag muss der Vertrag dann in beglaubigter Form vorliegen!

AUSSCHREIBUNGEN

Folgende Vertragszahnarztpraxen werden gemäß § 103 Abs. 4 SGB V zur Übernahme durch einen Nachfolger ausgeschrieben:

- PB 1, Ortsteil 104 (Neustadt)
- PB 3, Ortsteil 306 (Eimsbüttel)
- PB 4, Ortsteil 415 (Uhlenhorst)
- PB 4, Ortsteil 424 (Dulsberg)
- PB 4, Ortsteil 415, (Uhlenhorst)

Interessenten bewerben sich bitte bis zum 31.1.2005 (Posteingang) bei der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Hamburg, Postfach 11 12 13, 20412 Hamburg.

telefonisch bei der KZV (36 147-176) erfragt oder im Internet unter www.kzv-hamburg.de in der Rubrik „Für Zahnärzte/KZV-Infos“ eingesehen werden.

VERJÄHRUNGSFRISTEN

Am 31. Dezember 2004 verjähren alle Ansprüche der Zahnärzte aus 2002. Die Verjährung wird unterbrochen,

- wenn der Schuldner den Anspruch anerkennt (z. B. durch Teilzahlung, Zinszahlung). Die Verjährungsfrist beginnt dann vom Zeitpunkt dieser Anerkennnisse ab neu zu laufen.
- wenn Klage erhoben wurde,
- wenn ein Mahnbescheid zugestellt wurde. Ein Mahnschreiben unterbricht die Verjährung nicht.
- wenn der Anspruch im Konkurs geltend gemacht ist,
- wenn Zwangsvollstreckungsmaßnahmen eingeleitet worden sind.

Wir raten dringend, alle Forderungen aus 2002 zu überprüfen und geltend zu machen und auf die Unterbrechung der Verjährung zu achten. Für die Berechnung der Verjährung ist nicht das Rechnungsdatum maßgebend, sondern der Zeitpunkt, an dem die Forderung fällig ist, und das ist der Zeitpunkt, an dem der Zahnarzt seine Leistungen erbracht hat. Wenn eine in 2002 fällig gewordene Forderung erst jetzt in Rechnung gestellt wird, kann sie trotz Rechnung am 31. Dezember 2004 verjähren, wenn nicht unterbrochen wird durch ... siehe oben.

HAUSHALTSPLAN 2005 UND JAHRESABSCHLUSS/PRÜFBERICHT 2002

Der Haushaltsplan 2005 ist von der Vertreterversammlung am 24.11.2004 wie folgt festgestellt worden.

Der Erfolgshaushalt schließt in Einnahmen und Ausgaben ausgeglichen mit 6.692.020,00 € bei einer Vermögenszunahme in Höhe von 8.268,00 € ab. Der Investitionshaushalt schließt in Einnahmen und Ausgaben ausgeglichen mit 214.168,00 € bei einer Liquiditätszunahme in Höhe von 12.008,00 € ab.

Außerdem hat die Vertreterversammlung den vorgelegten Jahresabschluss 2002 und den Prüfbericht 2002 angenommen und dem Vorstand für 2002 Entlastung erteilt.

Der Haushaltsplan 2005 und der Jahresabschluss/Prüfbericht 2002 können von interessierten Mitgliedern in

der Geschäftsstelle eingesehen werden in der Zeit vom 03.01.2005 bis 31.01.2005 montags bis donnerstags zwischen 9:00 Uhr und 15:00 Uhr. Eine telefonische Anmeldung (36 147-213) wird empfohlen, damit Auskunftspersonen zur Verfügung stehen.

Sprechstunden und Bürozeiten Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg:

Der Vorsitzende und der Stellvertretende Vorsitzende des Vorstandes der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Hamburg (Kollege Dr. (RO) Eric Banthien und Kollege Dr. Claus St. Franz) stehen für persönliche Gespräche mittwochs zur Verfügung, und zwar im Zahnärztheus, Katharinenbrücke 1, 20457 Hamburg. Es wird um vorherige telefonische Anmeldung im Sekretariat (Frau Oetzmann-Groß/Frau Gehendges) über 361 47-176 gebeten.

Bürozeiten:

Montag bis Donnerstag: 7:30 bis 16:30 Uhr, Freitag: 7:30 bis 12:00 Uhr

Postanschrift:

KZV Hamburg, Postfach 11 12 13,
20412 Hamburg
E-Mail: info@kzv-hamburg.de

CD-ROM: DIE RICHTIGE HONORARABRECHNUNG DES ZAHNARZTES

Eine neue Ära in der zahnmedizinischen Abrechnungskommentierung bricht an:



Vorbei die Zeit, in der Zahnärzte oder Verwaltungsassistentinnen in Büchern blättern, um sich über eine Gebührenposition zu informieren. Heute wechselt man per Verlinkung vom Abrechnungsprogramm in den -kommentar namens „HoZ – digital“. Mit dieser neuen Software aus dem Spitta Verlag stellen Praxen sicher, dass auch alle erbrachten Leistungen abgerechnet werden. Dank klarer Struktur und vertrauter Menüführung des Programms behält der Nutzer den Überblick über die umfangreiche Datenmenge. Innerhalb von Sekunden gelangt der Anwender via Expresssuche zur gewünschten Gebührennummer. Hier erhält er alle Informationen zur gewählten Gebührenposition: egal, ob es sich um Leistungen aus GOZ, GOÄ, BEMA oder BEL/BEB handelt. Dazu gehören gerade im BEMA-Bereich Mehrleistungsvergütung, Formulare (Muster 1, Muster 3) und weitere wichtige Hinweise. Darüber hinaus bietet die CD-ROM zu jeder Position Gerichtsurteile, Textbausteine und Begründungen wie auch Abbildungen und einen praktischen Steigerungssatzrechner. Einwilligungserklärungen und Merkblätter zum Ausdrucken runden die Software ab. Zusätzlich enthalten ist das Programm „Antworten an kostenerstattende Stellen“.

Die richtige Honorarabrechnung des Zahnarztes – digital, CD-ROM, Spitta Verlag GmbH & Co. KG, 198 € zzgl. MwSt. + Versandkosten, Bestell-Nr. 74 150.

Verlagsveröffentlichung

JUBILÄEN

40 Jahre tätig

ist am 1. Januar 2005Frau Doris Grunert
ZFA in der Praxissozietät Maren Holst, Dr. Martin
Schwieger und Susanne Schwieger-Schöneberg

25. Jahre tätig

war am 1. Januar 2005Frau Elke Westermann
ZFA in der Praxis Nils Mertens, vormals Günther Karstens

20 Jahre tätig

war am 1. Dezember 2004Frau Ursula Hümpel
ZFA in der Praxis Dr. Hans-Ulrich Henke

15 Jahr tätig

war am 1. Oktober 2004Frau Carola Denker
ZFA in der Praxissozietät Carsten Diebler und Gesa
Diebler-Uppendieck, ehemals Dr. Heinz Sackersdorff
ist am 1. Januar 2005 Frau Nicole Nitz
ZFA in der Praxis Dr. Petra Zahn

10 Jahre tätig

ist am 1. Januar 2005 Frau Ulrike Schütt
ZMV in der Praxissozietät Stephanie Fuhlendorf und
Dr. Holger Peters

Die Zahnärztekammer und die KZV Hamburg gratulieren.

ES SIND VERSTORBEN

21.10.2004 Hannelore Harden-Wagner
Waldingstraße 19, 22391 Hamburg
geboren 16. November 1927

08.11.2004 Dr. Günter Markert
Islandstraße 34, 22145 Hamburg
geboren 27. September 1924

21.11.2004 Dr. Rautgundis Fittkau
Igelweg 14, 25421 Pinneberg
geboren 23. Oktober 1936

22.11.2004 Dr. Inge Schröder
Richterstraße 5, 22085 Hamburg
geboren 12. August 1925

Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.
Zahnärztekammer Hamburg und
Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg.

GEBURTSTAGE

Wir gratulieren im Januar zum ...

85. Geburtstag

am 26. Dr. Werner Schramm
Osterfeldstraße 68, 22529 Hamburg

80. Geburtstag

am 14. Odo Huber
Wilhelm-Raab-Weg 6, 21244 Buchholz
am 21. Dr. Günther Beitschler
An der Blütenmauer 12, 22297 Hamburg

75. Geburtstag

am 4. Hans-Joachim Sobottka
Am langen Stein 5, 21224 Rosengarten
am 31. Karin Kohlstedt
Meinertstraße 44, 22393 Hamburg

70. Geburtstag

am 21. Dr. Eberhard Bodlien
Lenastraße 1, 22087 Hamburg
am 30. Dr. Brigitte Böger
Windmühlenstieg 17 a, 22607 Hamburg

60. Geburtstag

am 7. Dr. Klaus Bauerkämper
Rugenbarg 20, 22549 Hamburg
am 9. Dr. Axel Wirthmann
Berner Stieg 25, 22145 Hamburg
am 13. Dr. Niels Jensen
Große Bergstraße 209, 22767 Hamburg
am 14. Dr. Almuth Thies
Dürerstraße 7, 22607 Hamburg

Die Zahnärztekammer und die KZV Hamburg gratulieren.

MITARBEIT IN BRASILIEN

Die Aktionsgemeinschaft Zahnärzthilfe Brasilien sucht Kolleginnen/Kollegen für einen mindestens dreiwöchigen kostenlosen Einsatz in einem Slumgebiet in Salvador/Bahia, Brasilien, ab Juli 2005.

Dr. U. Wagner/1. Vorsitzender

Marshallstr. 32 b, 76227 Karlsruhe

Tel.: (0721) 40 50 46 oder www.AZB-Brasilien.de

26 Kleinanzeigen

Anzeigenaufträge bitte bis zum 25. eines Monats an: Pharmazeutischer Verlag Dr. Horst Benad, Zinnkrautweg 24, 22395 Hamburg, Telefon (040) 60 04 86-11, Telefax (040) 60 04 86-86.

Zuschriften auf Chiffre-Anzeigen richten Sie bitte unter Angabe der Chiffre-Nummer ebenfalls an diese Adresse.

**Redaktionsschluss des HZB
ist am 25. jeden Monats**

COUPON

Bitte veröffentlichen Sie für mich eine Kleinanzeige mit folgendem Text:

unter: Chiffre Telefon Adresse
Rechnungsadresse (evtl. Telefon):

Der Preis beträgt brutto € 42,- bis 6 Zeilen á 38 Buchstaben,
darüber hinaus pro Druckzeile € 7,- mehr. Chiffregebühr € 4,-.

SPRÜCHE GESUCHT!

Was will uns dieses Tier in der Wüste Sinai wohl sagen? Ist das Trauer über den Rücktritt von Horst Seehofer? Hat es einen Termin beim Zahnarzt vergessen? Klagt es über Rückenschmerzen?

Senden Sie uns bitte Ihren Spruch, den wir dem Tier in das Maul legen können an die HZB-Redaktion, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, oder Fax (040) 73 34 05 99 17 oder per Mail an gerd.eisentraut@zaek-hh.de.



BUCH: RATIONELLE PARODONTALTHERAPIE

Das Buch „Rationelle Parodontaltherapie“ von Hans D. Schwertfeger bietet ganzheitliche, komplementäre, integrative Rezepte und Ratschläge aus erweiterter Sicht:

- Aufbauend auf der Schulmedizin: ideal als Ergänzung zum klassischen Behandlungsspektrum
- Naturwissenschaftliche und geisteswissenschaftliche Annäherung bzgl. Ätiologie und Therapie
- Vermeidung von Misserfolgen in der Implantologie und Periimplantologie

- Umfangreiche Rezeptursammlung
- Bezugsquellen für Heil- und Hilfsmittel

Hans D. Schwertfeger, Rationelle Parodontaltherapie, Hippokrates Verlag, Stuttgart, 2004, 186 Seiten, 281 Abbildungen, kartoniert. € 49,95, ISBN 3 13 135961 7.

Verlagsveröffentlichung